

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 69 (1986)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

69. Jahrgang
Nr. 1 Januar 1986

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.–
Probeabonnement 3 Monate gratis

R 465

Religiöse Zeitrechnungen

Ein Beitrag zum Jahreswechsel

Mehrere Völker und Staaten der Welt stellen ihre Zeitrechnung auf eine religiöse Grundlage. Die Juden z.B. lassen die ihre am 7. Oktober 3761 vor der christlichen beginnen, weil an diesem Tage Gott die Welt erschaffen haben soll. Für die Völker des Islams beginnt sie am 15./16. Juli 622 n. d. Z. (nach der Zeitwende). In diesem Jahr fand die Flucht oder Auswanderung (Hedschra) Mohammeds von Mekka nach Yathrib (dem heutigen Medina) statt. Die Völker der christlichen Welt bauten den Beginn ihrer Zeitrechnung auf einem historisierten Mythos auf, nämlich auf der Geburt eines angeblichen Gottmenschen namens Jesus. Das soll am 24./25. Dezember des Jahres 753 nach der Gründung Roms gewesen sein. Dieses Jahr wurde zum Jahr «Null» erklärt. Damit wurden unbewiesene mythische Vorstellungen, wie eine Heilsgeschichte und eine angebliche Erlösung der ganzen Menschheit, mit einer Zeitrechnung verbunden und in die profane Völker- und Weltgeschichte eingebaut. Die meisten Christen wissen heute längst, dass das Geburtsjahr und der Geburtstag Christi¹⁾ ganz willkürlich festgelegt worden sind. Letzterer sollte vor allem den Geburtstag anderer «heidnischer» Götter und Gotsöhne überdecken. Nichts deutet darauf hin, dass ein Jesus an einem 24. oder 25. Dezember geboren wurde; auch der Geburtsort war sicher nicht Bethlehem. Das ist auch der Grund, warum das Weihnachtsfest erst im zweiten Drit-

tel des 4. Jh. eingeführt wurde. Der römische Papst Felix II. hat es etwa 354 zum Fest von Christi (Jesu) Geburt erklärt. Ausschlaggebend dabei war, dass vorher der heidnische Kaiser Aurelian (270–275) diesen Tag zum «Dies invicti solis», zum «Tag des unbesiegten Sonnengottes» aussersehen hatte. Nun sollte demonstriert werden, dass nur Christus die wahre Sonne sei, die den heidnischen Sonnengott niedergerungen habe. So kam es zu dieser Wahl (!) des 25. Dezember als Geburtstag Jesu (Christi). Die Wahl gerade dieses Tages hängt auch mit anderen antiken Vorstellungen zusammen. In Ägypten wurde – lange vor unserer Zeitrechnung – am 6. Januar (11. Tybi) der Geburtstag des Gottes Aion (Äon) gefeiert. Dabei wurde ein hölzernes Götterbild, mit goldenen Kreuzzeichen (dem ägyptischen Henkelkreuz) geschmückt, siebenmal um den Tempel getragen.²⁾ Dann erscholl der Ruf: «In dieser Stunde gebar die Jungfrau den Aion!» Ein ähnliches Fest zu Ehren des Sonnengottes Helios feierte man in der Nacht zum 25. Dezember in Alexandrien. Hier wurde ein Knäblein verehrt und in den Strahlen der aufgehenden Sonne riefen die Priester: «Die Jungfrau hat geboren, das Licht wird zunehmen!» Auch in Griechenland erscholl bei den Feiern zu Eleusis in Attika (etwa v. 6. Jh. v. d. Z. an) der Jubelruf: «Einen heiligen Knaben hat die Hehe geboren, einen Starken die Starke!» Diese «Eleusis» (=Ankunft) des göttlichen Kindes war das

zentrale Heilsereignis der stimmungsvollen Feiern.

Diese Vorstellungen werden nur dann einigermassen verständlich, wenn wir uns in die Geisteshaltung der damaligen Menschen hineinversetzen. Die älteste Wissenschaft der Menschheit ist die Kalenderwissenschaft, und die ersten Weisen waren die Priester. Sie waren zugleich Sterndeuter und Astronomen. Der Himmel war das Offenbarungsbuch, das allabendlich vor ihren Augen aufgeschlagen wurde und dessen Ereignisse sie mit dichterischer Phantasie in menschliche Begebenheiten umdeuteten. So entstanden die Astralmythen. Sie bildeten die Grundlage der religiösen Erfahrung und Lehre der Priester. Noch heute feiern die Israeliten ihre Hauptfeste nach dem Mondlauf, nach dem sich auch (noch) das christliche Osterfest richtet. Die Symbole der Tierkreiszeichen haben Jahrtausende überdauert und stehen mit den Horoskopen in den meisten Tageszeitungen.

Aus dem Inhalt

Religiöse Zeitrechnungen	1
Sektionsnachrichten	2
40. Kongress der Weltunion der Freidenker (2. Teil)	3
Von der Freiheit freien Denkens	4
Das Leben Jesu – eine Schimäre?	5
Weisse Flecken im naturwissenschaftlichen Weltbild	6